

Schwerte

Amtliches



Zeitung.

Kreisblatt

für den Landkreis Dortmund und den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentlich eine Gratisbeilage „Familienfreund“.

Insertionsgebühr für die sechspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 154.

Schwerte, Samstag, 24. Dezember 1887.

20. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Militär-Aushebung.

Alle im Landkreise Dortmund sich aufhaltenden Militärpflichtigen des deutschen Reiches, welche im Jahre 1868 und früher — namentlich in den Jahren 1867, 1866 und 1865 u. — geboren sind und ihrer Dienstpflicht im stehenden Heere noch nicht genügt haben, auch noch nicht gänzlich davon befreit sind, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar 1888

bei den betreffenden Ortsbehörden behufs Aufnahme in die Rekrutierungs-Liste persönlich oder bei attestierter Krankheit u. durch ihre Eltern, Vormünder, Verwandten oder Dienstverpflichteten unter Vorzeigung ihres Geburtscheines bezw. des früher empfangenen Lösungsscheines und Gestellungs-Attestes anzumelden.

Eingeworfene Reklamationen gegen die Einstellung sind ebenfalls vorzubringen.

Militärpflichtige, welche die rechtzeitige Meldung unterlassen, werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder verhältnismäßiger Haftstrafe belegt. Sie verlieren außerdem die Berechtigung, an der Lösung Teil zu nehmen, und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenen Anspruch auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste und können vorweg zum Militärdienste herangezogen werden.

Dortmund, 20. Dezember 1887.

Der Landrat des Landkreises Dortmund: v. H. u. f. d.

§ Weihnachten.

Die köstliche Zeit des Jahres ist wieder herangekommen, welche in der gesamten Christenheit der erhebenden Freude, dem traulich stillen Glück des Familienlebens gewidmet ist. Wenn wir den Tag begehen, „da den Frieden zu verkünden sich der Engel niederstreckte“, ruhen und rasten wir von allen Sorgen und Mühen des Berufslebens; die gewaltige Bewegung der Geister, welche unsere Zeit beherrscht, tritt, freilich nur auf so kurze Dauer, in den leuchtenden Bannkreis der Liebe und für ein oder zwei Tage scheint selbst der rasche Zeiger an der Uhr der Weltgeschichte seinen Gang zu verlangsamen.

In dem Jahrtausend deutschen Kulturlebens, welches über die Gänge unseres Vaterlandes dahingerauscht ist, hat sich vor allem eines unverändert erhalten: die Feier der drei großen christlichen Feste. Ueber alle Formen und über allem Reichtum der Kulturreinigung ist ihre Weihe unverändert geblieben, keine Pracht eines hochentwickelten Kunstfleißes vermag jene ideale Regung zu erzeugen, welche die innersten Seiten des deutschen Volksgemüths erklingen läßt, wenn es zu Weihnachten das noch so kleine Heim mit der grünen Tanne, zum Pfingstfest mit den lichten Zweigen der jungen Birke schmückt, zu Ostern nach den ersten Weizen späht, welche der März gebracht hat. Aus der Geschichte unserer alten Dome, zu Quedlinburg, Merseburg, Magdeburg, Aachen, Köln und Straßburg wissen wir, daß die alten Kaiser zur

Weihnachtszeit dort Hof hielten, um mit allem Glanze das Christfest zu begehen, und so leuchtet denn auch heute noch im ganzen Deutschland vom Palaß unseres ehrwürdigen Kaisers bis zur fernsten Hütte an der saumländischen Küste der lichterglänzende Weihnachtsbaum. Wir begehen zu Ostern das Fest der Hoffnung, zu Pfingsten das Fest des Glaubens, zu Weihnachten das Fest der Liebe, aber wie das Wort der Schrift sagt: „Also bleiben uns Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, doch die Liebe ist das Größte unter ihnen,“ so ist auch das Weihnachtsfest das Größte geworden, welches seinen erfreulichen verhöhnenden Glanz weithin erstreuen läßt. Wissen wir doch, daß auch in zahlreichen Familien unserer Mitbürger jüdischen Glaubens der Weihnachtsbaum längst eine fromme Sitte geworden ist.

Als wir vor Jahresfrist das Fest begingen, lag bange Sorge auf dem deutschen Land. Kriegsdrohung und Kriegsgefahr nahte unsern Grenzen, die Parteien im Innern verlagte den so dringenden Schutz. Auch in diesem Jahre ist die Weltlage eine ernste, aber der deutsche Bürger und Bauer weiß sich geborgen hinter der starken Furt der für diesen Zweck im weitesten Umfang bereiten Volkskraft. Wenn unser Volk dennoch auch in diesem Jahre des Weihnachtsfestes nicht recht froh zu werden vermag, so schwebt der Grund davon auf aller Lippen, nagt an aller Herzen, denn in Trauer und Hoffnung wendet aus Palaß und Hütte der Blick sich in die Ferne, zu dem von Cypressen umschatteten Landhause in San Remo, wo am Gestade des Mittelmeeres die Wogen rauschen und inmitten des ewigen Reiches der Seinen, fern von Heimat und Vaterland, unser erkrankter Kronprinz weilt. Die Liebe des gesamten Volkes, die sich ihm so tausendfältig in rührendster Weise zu erkennen gegeben, hat auch die Gelegenheit des Christfestes nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Aus Schlesiens Bergen her ist die schönste Tanne als Heimgast-Liebesgruß nach San Remo geschickt worden, um unter dem italienischen Himmel dem erlauchten Herrn ein hellerschlänendes immergrünes Zeugnis deutscher Liebe und deutscher Treue zu sein. Und wendet der Blick unseres Volkes vom fernen San Remo sich wieder zurück zur Heimat, so ruht er in inniger Nüchternung auf dem schlichten Palaß unseres ein und neunzigjährigen Kaisers, voll tiefsten Dankes gegen Gott, der inmitten einer so ersten, prüfungsreichen Zeit die Geschichte Deutschlands so treuen Händen anvertraut und ihm diese treuen Hände, den weisen und gütigen Herrscher erhalten hat, um welchen viele Völker mit Recht uns beneiden, in dessen Verehrung sie alle auenachsmos mit uns einig sind.

Ein Weihnachtsfest in Glaube, Hoffnung

und Liebe! Möchte so groß wie die Liebe, so berechtigt auch die Hoffnung sein, welche in diesem Jahre jeden deutschen Weihnachtsbaum umschwebt.

Deutsches Reich.

Das Weihnachtsfest ist gekommen, und seinem siegreichen Zuge vermag nichts zu widerstehen. Angesichts der Feiertage sind die Alarmnachrichten, welche noch in den letzten Wochen eine so große Beunruhigung geschaffen, mehr und mehr in den Hintergrund getreten, und weihnachtliche Ruhe breitet sich aus. Die große Mäßigung der Friedensmächte hat wiederum den Sieg über Kriegesgefühle und Kriegeshegereien davongetragen. Trotz der starken Vermehrung der russischen Truppen an der österreichischen Grenze ist in Wien doch endgültig beschlossen worden, so lange keine weiteren Truppen nach Galizien zu schicken, als Rußland sich nunmehr ruhig verhält. Lediglich der Bau von Baracken, in welchen eventuell Truppen untergebracht werden können, soll betrieben werden; außerdem werden noch einige kleinere Vorbereitungen bezüglich der Monturen und Ausrüstungsstücke zur Ausführung kommen. Noch größere Ruhe haben Deutschland und Oesterreich-Ungarn den falschen Angaben des Petersburger Militärorgans über die Deutsche und österreichische Truppenaufstellung an der russischen Grenze entgegengezeigt. Jener Artikel ruhmelt von Liebertreibungen, mittels welcher der Zar in größter Weise hinter sich geführt wurde. Was hätte aber das Streiten in diesem Falle geholfen? Es wäre nur eine ganz unnötige Erbitterung eingebracht, welche die Dinge nur weiß wohin hätte führen können. Man schwieg also ein ach, und überließ der russischen Presse das Spektakel. Es weiß ja doch ein jeder, daß Rußlands Truppenaufstellung an der Grenze der deutschen und österreichischen an Zahl überlegen ist. Jetzt ist nun auch in Petersburg größere Ruhe eingetreten; zum guten Teil liegt das an dem ständig wachsenden Geldmangel, denn keine europäische Nation hat mehr Lust, sein gutes Geld in den grundlosen russischen Brunnen zu werfen, zum Teil hat die neue Deutsche Wehrvorlage, die unsere Armee um eine halbe Million gedienter Soldaten verstärkt, einen sehr heilsamen Eindruck auf die fabelhaften Generale gemacht, zum Teil endlich ist starke Aussicht auf eine diplomatische Aktion vorhanden, welche dem russischen Heißhunger nach Bulgarien wenigstens etwas Rechnung trägt. Oesterreich will in seiner Friedensliebe bis an die äußerste Grenze gehen und den Koburger in Sofia völlig fallen lassen. Von allen Seiten kommt die Bestätigung, daß dem Fürsten Ferdinand d. ungarisch ernstlich zu Liebe gegangen werden wird, und diesmal wird er doch wohl dran glauben müssen.

Was dann weiter geschehen kann, darüber wollen wir uns heute die Köpfe nicht zerbrechen und die Lösung getrost dem neuen Jahre überlassen. — Die „Kz. Ztg.“ erfährt, Deutschland und Oesterreich seien überein gekommen, bei dem Zaren noch einmal geeignete Vorstellungen zu erheben, ihm zu sagen, daß sie den Frieden wollten, und Rußland in Bulgarien nicht in den Weg zu treten gedächten. Der Deutsche Botschafter General von Schweinitz überbringt ein bezügliches Handschreiben Kaiser Wilhelms und ist mit den entsprechenden Instruktionen versehen. Von Wien aus wollte Erzherzog Albrecht nach Petersburg reisen, man sah aber davon ab, weil der Zar ganz in den Händen der Panlawisten sei, die ihm auch die im „Russischen Invaliden“ hervorgetretene Ansicht beigebracht hätten, Rußland habe im Verein mit seinem „natürlichen“ Bundesgenossen Frankreich nichts zu fürchten. Die „Kz. Ztg.“ glaubt deshalb, es sei fraglich, ob das deutsch-österreichische Entgegenkommen in Petersburg Eindruck machen werde. Man könnte es dem Zaren leicht als Schwäche und Furcht darstellen.

Eine Hauptfrage für die Festtage nehmen die neuesten Berichte aus San Remo von uns. Als in voriger Woche das Entstehen einer neuen Wucherung gemeldet wurde, vergrößerte sich die herrschende Unruhe, doch gottlob, bleibt für die nächste Zeit jede Gefahr ausgeschlossen. Die alte Wucherung nimmt ab, die neue nicht zu, es ist also keine augenblickliche Verschlimmerung zu befürchten. Während einiger kalter Tage in dieser Woche hat der Kronprinz sein Zimmer nicht verlassen, machte aber wieder längere Promenaden, sobald ein Umchwung im Wetter eintrat. Für die Weihnachtsfeiertage sind der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen in San Remo eingetroffen, so daß bis auf den Prinzen und die Prinzessin Wilhelm die ganze Familie des Kronprinzen um den Weihnachtsbaum in der Villa Zirio am Ufer des Mittelmeeres versammelt sein wird. Weihnachtsgeschenke sind dem Kronprinzen in Unmengen zugegangen. Es ist deshalb bereits gebeten, man möge vorher das Hofmarschallamt in Berlin befragen, wohin die Geschenke zu senden seien. Es ist ja wohl die Frage, ob in der räumlich beschränkten Villa Zirio Platz zu einem ganzen Warenlager ist.

Aus San Remo wird zur Krankheit des Kronprinzen berichtet, daß an eine Operation nicht mehr gedacht wird. Nicht nur der eigene Wille des Kronprinzen spricht dagegen, sondern auch der Stand der Krankheit. Es ist blühender Unfug, wenn die Behauptung wieder auftaucht, man wolle den Kronprinzen jetzt noch zur Operation drängen. — Interessant ist folgende

junge Frau danach, ein Leeres Kästchen kam aus dem Seitenpapier. „Was, was ist das?“

„Onkel scheint von der Unterdrückung schnell zum Diebstahl gelangt zu sein,“ höhnte der Vater.

„Verleumdung schließt noch in dem Kreise der Tugenden die wir heute entfalten,“ bemerkte Nikolaus ruhig.

Endlich war denn auch das erledigt. Der Vater holte das Medaillon, welches er zurückbehalten, weil er ja der Einzige war, welcher wußte, daß Marie heute Abend hier sein würde. — eine Erklärung, die rings mit „Diabolisten“ sagt Onkel Nikolaus) Gelächter begrüßt wurde.

„Jetzt ist mir alles klar, Logierstube und alles,“ meinte Großmutter.

„Ja, schließlich beginnt's zu tagen, hat's getagt,“ zitterte Onkel.

Ist denn nun je an einem Weihnachtsabend so viel Liebe und Freude in einem Hause gewesen? Noch dazu in einem Hause, wo die rechten Freudebringer, die Kinder, fehlten?

Trotz Schmerz und Lachen, trotz Betrug und Bann ging doch ein tief bewegter Zug durch alle: der einer reinen, selbstlosen Liebe, welche nur andere erfreuen und ihnen dienen will. Das fühlten, das wußten alle, wenn auch nicht davon gesprochen wurde; nur die Mutter sagte leise: „Und Liebe ist doch das Beste, mehr wert als Teppich und Schreibtisch und Disputa und Krone, ja eine wahre Krone des armen Lebens.“ —

Marie setzte sich an das Instrument, sie mußte singen, anstören was ihr Herz bewegte:

O Tannenbaum, o Tannenbaum!

Du kannst mir sehr gefallen!

erklang es, ging dann aber in höhere Tonart über und alle sangen:

Ob Herr, Du gibst uns reichlich,

Ob wir gleich arm und schwach,

Du liebst uns unvergleichlich!

Drum woll'n wir alle Tag

Dir Dankeslieder bringen

Und Hosanna singen.

Weihnacht.

Seht das Licht des heiligen Festes,
Singt zur frohen Weihnacht,
Die uns Gottes Liebes, Weites,
Die uns seinen Sohn gebracht!
Er, auf den die Welt geharrt,
Nun ein armes Kindlein ward,
Um den stolzen Sinn zu beugen,
Um uns Sündern Huld zu zeigen.
Singt, dies ist die Nacht der Gnade,
Christen, frenet euch des Herrn!
Ueber unsern dunklen Pfad
Gleucht der helle Weihnachtsstern.
Allen Volk weist er die Bahn,
Wo man Jesus finden kann,
Daß sein Licht dem Herz berühren,
Himmelan will er dich führen!

* Weihnachtsüberraschungen.

Eine Erzählung aus dem Leben von A. Wollmar.

(Schluß.)

Der Vater fand nachsinnend, Großmutter etwas

verlegen, Onkel Nikolaus ging von einem Gegenstande

zum andern und sagte mit merkwürdig bedächtiger

Stimme:

„So hätten wir nun hier zwei gleichalterige Tep-

piche, Zwillingsschnecken, einen Schreibtisch, der nicht da

sein sollte und ein sein Nichterscheinen feierlich ange-

sagt habendes Bild. Zu allen den Gegenständen nur

einen Schlüssel, der da am Schreibtisch. Doch für

denkende Menschen genug. An diesem Schlüssel sitzt

ein Zettel und den — hier wandte sich der Sprecher

pöflich um und erhob seine Stimme zum Brausen

eines Orkans — „und den, Marie, den hast Du ge-

schrieben.“

„Gnade, ich will alles gestehen,“ juchzte diese.

„Sie hat diese Gegenstände fälschlich gekauft und

eingeschmuggelt,“ fuhr Onkel Nikolaus unbedirrt fort,

„und jener schreckliche Nachtfalter, Rudolf, ist ihr Ge-

helfer.“

„Der zu mir,“ rief Marie und umschlang ihren

Mann. Und nun wurde in fröhlicher Rede und Ge-

genrede, unter Lachen und Scherzen die ganze Sache

erklärt. O, wie verwundert alle waren, als sie hörten,

wie unser Paar viermal das Neugebeld erhalten. Einer

lah immer den anderen kopfschüttelnd und strafend an

mit Blicken, welche sagten: „nein, so etwas Dummes

hätte ich Dir doch nicht angetraut.“

„Was sollten wir nun mit dem Gelde machen?“

erzählte Rudolf, „es zu behalten verbot unsere Ehre,

es zurückzuschicken unsern Jartgefühl. Da kam Marie

auf den Gedanken, alle eure Lieblingswünsche zu er-

füllen, einzukaufen was für jeden bestimmt war, —

aber freilich, daß Du, lieber Vater, und Du, lieber

Onkel, entgegen eurer schriftlichen Aussage und trotz

des vorausgegebenen Neugebeldes die Sachen noch einmal

kaufen würdet.“

„Ich kaufe sie nur einmal,“ sprach der Vater.

„Man hat schwache Stunden,“ entschuldigte der

Onkel.

Den sechs Menschen, die hier in so herrlicher

Liebe vereint, waren trotz Lachen und Scherzen die

Augen feucht geworden. Die Großmutter sah still da,

lah bald die Kinder, bald die Teppiche an, und sagte

nur: „Lauter Liebe! lauter Liebe!“ Die Mutter

hätte am liebsten ihre beiden Kronen ans Herz gedrückt,

da dies nicht statthaft war, ließ sie ihre Kinder die

Stelle vertreten. Der Vater aber sagte leise zu dem

jungen Paar: „Und auf wessen Kosten seid Ihr nun

eigentlich gekommen?“

„Auf eigene,“ entgegnete Marie stolz.

„Sie ist dritter Klasse gefahren,“ fügte Rudolf

hinzu.

„Und Du wohl erster?“ rief sie zurück. „O

liebe Eltern, es ist ja so herlich, wieder bei Euch zu

sein!“

„Was mache ich nun mit meiner zweiten Krone?“

fragte die Mutter lauernd, „ich kann nur eine ge-

brauchen.“

„Und ich mit meinem zweiten Teppich?“ rief die

Großmutter. Der Vater sprach vom Umtauschen, er

hatte es so abgemacht mit dem Lieferanten. Da er-

lönte eine leise Stimme:

„Der zu mir,“ rief Marie und umschlang ihren

Mann. Und nun wurde in fröhlicher Rede und Ge-

genrede, unter Lachen und Scherzen die ganze Sache

erklärt. O, wie verwundert alle waren, als sie hörten,

wie unser Paar viermal das Neugebeld erhalten. Einer

lah immer den anderen kopfschüttelnd und strafend an

mit Blicken, welche sagten: „nein, so etwas Dummes

hätte ich Dir doch nicht angetraut.“

„Was sollten wir nun mit dem Gelde machen?“

erzählte Rudolf, „es zu behalten verbot unsere Ehre,

es zurückzuschicken unsern Jartgefühl. Da kam Marie

auf den Gedanken, alle eure Lieblingswünsche zu er-

füllen, einzukaufen was für jeden bestimmt war, —

aber freilich, daß Du, lieber Vater, und Du, lieber

Onkel, entgegen eurer schriftlichen Aussage und trotz

des vorausgegebenen Neugebeldes die Sachen noch einmal

kaufen würdet.“

„Ich kaufe sie nur einmal,“ sprach der Vater.

„Man hat schwache Stunden,“ entschuldigte der

Onkel.

Den sechs Menschen, die hier in so herrlicher

Liebe vereint, waren trotz Lachen und Scherzen die

Augen feucht geworden. Die Großmutter sah still da,

lah bald die Kinder, bald die Teppiche an, und sagte

nur: „Lauter Liebe! lauter Liebe!“ Die Mutter

hätte am liebsten ihre beiden Kronen ans Herz gedrückt,

da dies nicht statthaft war, ließ sie ihre Kinder die

Stelle vertreten. Der Vater aber sagte leise zu dem

jungen Paar: „Und auf wessen Kosten seid Ihr nun

eigentlich gekommen?“

„Auf eigene,“ entgegnete Marie stolz.

„Sie ist dritter Klasse gefahren,“ fügte Rudolf

hinzu.

„Und Du wohl erster?“ rief sie zurück. „O

liebe Eltern, es ist ja so herlich, wieder bei Euch zu

sein!“

„Was mache ich nun mit meiner zweiten Krone?“

fragte die Mutter lauernd, „ich kann nur eine ge-

brauchen.“

„Und ich mit meinem zweiten Teppich?“ rief die

Großmutter. Der Vater sprach vom Umtauschen, er

hatte es so abgemacht mit dem Lieferanten. Da er-

lönte eine leise Stimme:

„Der zu mir,“ rief Marie und umschlang ihren

Mann. Und nun wurde in fröhlicher Rede und Ge-

genrede, unter Lachen und Scherzen die ganze Sache

erklärt. O, wie verwundert alle waren, als sie hörten,

wie unser Paar viermal das Neugebeld erhalten. Einer

lah immer den anderen kopfschüttelnd und strafend an

mit Blicken, welche sagten: „nein, so etwas Dummes

hätte ich Dir doch nicht angetraut.“

„Was sollten wir nun mit dem Gelde machen?“

erzählte Rudolf, „es zu behalten verbot unsere Ehre,

es zurückzuschicken unsern Jartgefühl. Da kam Marie

auf den Gedanken, alle eure Lieblingswünsche zu er-

füllen, einzukaufen was für jeden bestimmt war, —

aber freilich, daß Du, lieber Vater, und Du, lieber

Onkel, entgegen eurer schriftlichen Aussage und trotz

des vorausgegebenen Neugebeldes die Sachen noch einmal

kaufen würdet.“

„Ich kaufe sie nur einmal,“ sprach der Vater.

„Man hat schwache Stunden,“ entschuldigte der

Onkel.

Den sechs Menschen, die hier in so herrlicher

Liebe vereint, waren trotz Lachen und Scherzen die

Augen feucht geworden. Die Großmutter sah still da,

lah bald die Kinder, bald die Teppiche an, und sagte

nur: „Lauter Liebe! lauter Liebe!“ Die Mutter

hätte am liebsten ihre beiden Kronen ans Herz gedrückt,

da dies nicht statthaft war, ließ sie ihre Kinder die

Stelle vertreten. Der Vater aber sagte leise zu dem

jungen Paar: „Und auf wessen Kosten seid Ihr nun

eigentlich gekommen?“

„Auf eigene,“ entgegnete Marie stolz.

„Sie ist dritter Klasse gefahren,“ fügte Rudolf

hinzu.

„Und Du wohl erster?“ rief sie zurück. „O

liebe Eltern, es ist ja so herlich, wieder bei Euch zu

sein!“

„Was mache ich nun mit meiner zweiten Krone?“

fragte die Mutter lauernd, „ich kann nur eine ge-

brauchen.“

„Und ich mit meinem zweiten Teppich?“ rief die

Großmutter. Der Vater sprach vom Umtauschen, er

hatte es so abgemacht mit dem Lieferanten. Da er-

lönte eine leise Stimme:

„Der zu mir,“ rief Marie und umschlang ihren

Mann. Und nun wurde in fröhlicher Rede und Ge-

genrede, unter Lachen und Scherzen die ganze Sache

erklärt. O, wie verwundert alle waren, als sie hörten,

wie unser Paar viermal das Neugebeld erhalten. Einer

lah immer den anderen kopfschüttelnd und strafend an

mit Blicken, welche sagten: „nein, so etwas Dummes

hätte ich Dir doch nicht angetraut.“

„Was sollten wir nun mit dem Gelde machen?“

erzählte Rudolf, „es zu behalten verbot unsere Ehre,

es zurückzuschicken unsern Jartgefühl. Da kam Marie

auf den Gedanken, alle eure Lieblingswünsche zu er-

füllen, einzukaufen was für jeden bestimmt war, —

aber freilich, daß Du, lieber Vater, und Du, lieber

Onkel, entgegen eurer schriftlichen Aussage und

Mitteilung, der sich auch Professor Virchow in Berlin angeschlossen hat. Der bisherige Gang des Leidens läßt der Annahme Raum, völlig geheilt werde der Hals vielleicht niemals, aber bei regulär fortgesetzter Behandlung, wie der gegenwärtigen, werde die eigentliche Gefahr sich auf ein Minimum verringern, und der Kronprinz in der Lage sein, allen an ihn heran tretenden Pflichten zu genügen, die ihm nicht geradezu körperliche Anstrengungen auferlegen. Wird er gehalten, sich als Patient sein Leben anzusehen, so wird ihn sein Zustand befähigen, nach hoffentlich noch langer Zeit des kaiserlichen Vaters Mühen und Würden auf sich zu nehmen. Selbst die wissenschaftlich pessimistische Diagnose hat nicht daran denken können und mögen, dem hohen Patienten ein Leben auf Jahre hinaus abzusprechen und somit Grund vorliegt, das Gutachten dieser Autoritäten zu respektieren, genau so viel Grund ist vorhanden, der gegenteiligen Ansicht zu vertrauen, die ein recht leidliches Aufkommen des Kranken erhofft. Bedauerlich ist es, daß über die pessimistische und optimistische Anschauung von der Krankheit des Kronprinzen ein heftiger Zeitungskrieg, noch dazu in Berlin, entstanden ist, der sogar zu Auslassungen geführt hat, als wüßte man hier und da eine Verzichtleistung des Kronprinzen auf das Thronfolge-recht. Wir danken für ein Eingehen auf solche Standaussagen. Es gibt in Deutschland niemand, der so etwas denkt, dem eine solche Schuftigkeit zuzutrauen wäre. Gerade von Berlin aus sind in voriger Woche die ersten Alarmnachrichten wieder in die Welt gegangen. Daran sollte man denken, und nicht einen ekelhaften Streit beginnen, der besonders jetzt zu Weihnachten unwerth ist.

Das Geheimnis der diplomatischen Affen-fälschungen ist immer noch nicht gelichtet. Ein halbamtliches Kopenhagener Blatt behauptete bekanntlich zu der Erklärung ermächtigt zu sein, daß keinerlei Mitteilungen von g-fälschten Urkunden, welche an den russischen Kaiser während dessen Aufenthaltes in Schloß Fredensborg geschickt sein sollen, durch irgend ein Mitglied des dänischen Königshauses oder durch irgend welche am dänischen Hofe angestellte Persönlichkeit erfolgt sei. Die „Köln. Ztg.“, welche die ganze Sache aus Tageslicht gebracht hat, schreibt dazu: „Die Erklärung ist zwar etwas sehr viel umfassend, aber sie drängt immer mehr zur Beantwortung der Frage, wer denn in der That an letzter Stelle dem Zaren die gefälschten Depeschen zugestekt und so es ermöglicht hat, denselben in einer wichtigen politischen Frage hinter den Rücken zu führen. Der einzige, der diese Zweifel mit Zuversicht lösen könnte, ist natürlich der Kaiser Alexander selbst. Da derselbe in der zuverlässigsten Weise von dem Händelspiel Kenntnis erhalten hat, das man mit ihm gewagt hat, und da trotzdem er keinen Schritt that, die Personen, die ihn betrogen haben, zu bestrafen, so bleibt nur die Annahme übrig, daß diese Personen so hoch gestellt sind, daß sein Zorn sie nicht treffen kann, daß sie vielmehr ein Recht besitzen, volle Schonung von ihm zu verlangen.“

Der deutsche Reichstag macht in diesem Jahre gerade einen Monat Weihnachtsferien, so lange, wie noch nie bisher. Man meint, es sich gönnen zu können, da an die Einbringung des Altersversorgungsgesetzes im Reichstage ja noch nicht so schnell zu denken ist. Die neue Wehrvorlage, der im Prinzip alle Parteien des Reichstages mit Ausnahme der Sozialdemokraten zugestimmt haben, wird noch im Januar fertig gestellt werden. Bismarck's erste Kämpfe dürfte es um die auf fünf Jahre bemessene Verlängerung des Sozialistengesetzes und besonders um die neue Bestimmung, nach welcher Sozialdemokraten aus dem ganzen Deutschen Reiche ausgewiesen werden können, geben. In der national-liberalen Partei erheben sich zahlreiche Stimmen dagegen, und noch mehr in der Zentrumsparthei. Schließlich dürfte freilich in der einen oder in der anderen Weise die Annahme des Gesetzes nach der Regierungsvorlage erfolgen.

Die Arbeiten, welche die südwestschwarafrikanische Kolonialgesellschaft für die Verwaltung des Goldgebietes trifft, schreiten rüstig vorwärts. Im auswärtigen Amt ist man mit der Feststellung des Goldgesetzes beschäftigt. Englische Vorlagen werden zum Muster dienen.

Der Reichsanzeiger publiziert bereits das neue Zollgesetz.

Österreich-Ungarn.

Die Köln. Ztg. meldet, vier galizische Infanterie-Regimenter, die in Wien stehen, sowie mehrere Genie-Kompanien würden nach Galizien verlegt. Zur Komplettierung der Truppen sollen viele Friedensurlauber eingezogen werden.

Frankreich.

Ziemliche Stille herrscht in Paris, seitdem sich die Kammern nach der provisorischen Budgetbewilligung für das 1. Quartal 1888 vertagt haben. Selbst an der eifrigen Diskussion über die russisch-österreichische Truppenfrage hat die Pariser Presse nur geringen Anteil genommen. Die Revanchepresse ist ergrimm, weil Präsident Carnot den Vorschlag Herbetts angewiesen, der deutschen Reichsregierung zu erklären, er werde sich bemühen, für die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zum Deutschen Reiche Sorge zu tragen. Wenn Carnot nur etwas gegen Deutschland geschrieben hätte, wie würde man da gejubelt haben!

Italien.

Zu den Staaten, welche bei dem bevorstehenden

Papst-Jubiläum unvertreten bleiben werden, zählen Frankreich und Portugal; Italiens Fernbleiben ist selbstverständlich. Daß Portugal niemand ist, hat seinen Grund darin, daß die Königin Pia eine Schwester König Humberts ist. Endlich wird noch Rußland sich ablehnend verhalten.

Über die Lage der Dinge in Massanah wird aus Now geschrieben: Wann es richtig ist, daß die Abessinier einige ihrer Positionen um Massanah verlassen haben, so können die Italiener sehr zufrieden sein. Sie können jetzt vorrücken, einen größeren Landstrich besetzen und sich den Ansehen geben, daß sie für den Tag von Dogali Genugthuung erlangt haben. Dies wird ihnen um so angenehmer sein, als sie doch nicht in der Lage wären, aus eigener Kraft irgend welche dauernde Vorteile zu erringen, wenn die Abessinier ernsthaften Widerstand leisten.

Bulgarien.

Bulgarien rüstet und verstärkt seine Verteidigungsmittel. Die Regierung befürchtet eine plötzliche Ueberraschung und will vorbereitet sein. Sie hält jetzt fest zum Fürsten Ferdinand aus Furcht vor Rußland und das Gleiche thut die Mehrzahl aller Bulgaren aus demselben Grunde; aber von einer wirklichen Popularität des Fürsten im Lande kann man nicht reden. Da sich die Aufmerksamkeit der Großmächte jetzt in verstärktem Maße seiner Person zuwendet, so ist es sehr die Frage, ob er noch das kommende Frühjahr in Sofia sieht.

Aus Sofia wird weiter gemeldet: Fürst Ferdinand berief sämtliche Brigadiere und Generalstabsoffiziere zu einer Beratung über die Mittel zur Verteidigung des Landes. In dieser Versammlung wurde festgestellt, daß die Bekleidung der Truppen viel zu wünschen übrig lasse, und der Kriegsminister ermächtigt, die Lieferung von 30000 Mänteln und ebenso vielen Mänteln, Stiefeln und Tornistern auszusprechen.

Türkei.

Nach Meldungen Londoner Blätter aus Konstantinopel hat die Pforte infolge der gespannten Beziehungen zwischen Rußland und Österreich die schon im Gange gewesene Entlassung der Reservisten eingestellt, und die Verstärkung der Truppen in Mazedonien und an der rumelischen Grenze befohlen.

Rußland.

In Petersburg und Moskau schrie man von Krieg und dabei droht im Innern Rußlands mehr als je eine Revolution. Die Kunde von einem neuen Nihilisten-Attentat auf den Zaren ist zwar falsch, aber die Studentenunruhen an den südrussischen Universitäten, infolge deren fast alle diese Anstalten geschlossen worden sind, sind wohl geeignet, Nachdenken zu erwecken. Die russische Zensur schweigt alles tot, das unrichtige Mittel, welches es nur gibt, die Sache aus der Welt zu bringen. Die Fährung wird im Gegenteil immer weiter um sich greifen. Solange der Frieden dauert, hat der Zar wenig für seine Selbstherrlichkeit zu fürchten; die Arme ist zu stark. Aber ein unglücklicher Krieg soll nur einmal über Rußland hereinbrechen, dann können wir etwas erleben.

Westfalen und Rheinland.

* **Schwerte**, 23. Dez. Für die Weihnachtsferien haben wir einen für die hiesige Gegend passenden Jahresplan dem heutigen Blatte einverleibt. Extrazüge fahren, wie bereits mitgeteilt, durchschnittlich 15 bis 20 Minuten vor den erfahrungsmäßig am stärksten besetzten Zügen. Am 23. und 24. Dezember vor den fahrplanmäßigen Personenzügen 7 Uhr 56 Min. vorm. und 3 Uhr 25 Min. nachm. von Hagen nach Kassel, 8 Uhr 48 Min. vorm. und 2 Uhr 20 Min. nachm. von Kassel nach Hagen, ferner: am 28. Dezember vor den Personenzügen 8 Uhr 48 Min. vorm. von Kassel nach Hagen und 3 Uhr 25 Min. nachm. von Hagen nach Kassel. Die Sonderzüge halten auf allen Stationen, auf welchen die kurz nachfolgenden Personenzüge anhalten. Es sei darauf hingewiesen, daß die am Samstag den 24. d. M. gelösten zweitägigen Retourvilletts auf den preussischen Staatsbahnen noch am Dienstag den 27. d. M. zur Rückfahrt benutzt werden können, ohne daß es einer Prolongation bedarf.

* **Schwerte**, 23. Dez. Tannenduft und heller Kerzenschein durchflutete am Mittwochabend den Duisberg'schen Saal, in welchem die Christbeherung der Kleinkinderschule stattfand, die sich der besonderen Gunst unserer Einwohner erfreut. Um den prächtig ausgeschmückten Baum gescharrt, folgten nun Gesänge und Deklamationen der munteren Schar, welche zeigte, wie gut es Tante Jettchen verhielt, das kleine Völkchen zu unterrichten. Die Ansprache hielt Herr Pastor Graeb. Nach Beendigung der Feier fand die Beherung statt. Gestern Abend fand in demselben Saale die Weihnachtsbeherung der Strichhülserinnen durch den ev. Frauenverein statt. Für Verteilung nützlicher Sachen, wie Kleidungsstücke etc., war seitens des Vereins so viel als möglich gesorgt worden. Den Schluß der Weihnachtsfeierlichkeiten bildet am 2. Weihnachtstage die Feier des evangl. Jünglingsvereins, sowie am 1. Weihnachtstage diejenige des Kriegervereins.

* **Schwerte**, 22. Dez. Der landwirtschaftliche Kreisverein hielt gestern nachmittag im klühnischen Saale zu Dortmund eine Generalversammlung ab, die in anbetrach des schlechten Wetters und der Weihnachtswoche nicht so gut besucht war, wie es sonst im allgemeinen der Fall ist. Zunächst hielt Herr Landwirtschaftslehrer Klöpfer von der landwirtsch. Winterschule in Dortmund einen Vortrag über Düngersorten. Einleitend erörterte Redner die verschiedenen Arten des natürlichen Düngers und hob als besten Dünger den aus Winterstroh erzeugten hervor. Zum eigentlichen Thema übergehend, erörterte Redner die verschiedenen Punkte, welche für eine gute und zweckmäßige Düngergewinnung besonders zu beachten sind. In Zahlen ausgedrückt, erzeugt jährlich ein Pferd 10, ein Stuck Rindvieh 13, ein Schaf 2,5 und ein Schwein 3,5 Kubikmeter Dünger. Demnach müßte bei einer jährlich dreimaligen Ausfuhr 3 Quadratmeter Fläche der Düngergrube gerechnet werden. An den Vortrag knüpfte sich eine Besprechung, an deren Schluß auf Vorschlag des Herrn Winterhulsdirektor Geibel folgende allgemeine Gesichtspunkte als für eine gute Düngergewinnung maßgebend aufgestellt wurden: 1. das Vorhandensein

der erforderlichen Größe, damit der Dünger nicht zu hoch aufgeschichtet wird; 2. Dichtigkeit des Bodens, um das Einsinken der Jauche zu verhindern; 3. der Dünger muß leicht und bequem aus den Ställen in die Düngergrube gebracht werden können; 4. die Düngergewinnung muß so angelegt sein, daß von außen möglichst kein Wasser zufließen kann; 5. die Ausfuhr muß bequem sein, damit die Tiere nicht abgequält werden; 6. die in der Düngergewinnung anzubringende Zandegrube muß so gelegt werden, daß die Beseitigung des Düngers mittels der Zandepumpe bequem erfolgen kann. Als Punkt, der ja nach den örtlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen auch anzurufen ist, kommt dann noch 7. wenn thunlich, ist die Düngergrube zu überdachen, damit Regen und Sonnenhitze möglichst abgehalten und das Jauchewich auch bei schlechtem Wetter in die Düngergewinnung eingetrieben werden kann, um dem Dünger die nötige Festigkeit zu geben. Zum Zwecke des Eintreibens des Jauchewichs ist noch besondere Rücksicht auf eine praktische Umarmung der Düngergewinnung zu richten. — Befürs. Prüfung der Vereinsrechnungen aus der Zeit vom 1. Januar 1885 bis 31. März 1887 — mit Einführung des neuen Vereinsstatuts ist der Beginn des Vereinsjahres vom 1. Jan. auf den 1. April verlegt worden — wurden die Herren Gockel-Dellwig und Alberti-Groß gewählt.

Ein reisender Engländer ist wieder einmal durch die Notbremse hereingefallen! Der Mann hieß Mr. Smith, durchquerte zu seinem Vergnügen den Kontinent und sah zur Zeit auf den weichen Polstern eines Koupes erster Klasse des Köln-Berliner Kourierzuges. Sein Koffer war ein vollkommenes Gewissen, hätte nicht die Heizanlage eine schweißtreibende Rohrentemperatur in dem Koupé verbreitet. Da mußte Abhilfe geschaffen werden. Aber! Das Ding da an der Wand kann nur die Klappe eines Aufzuges sein! Ein kräftiger Zug — dann ein sekundenlanges ohzerrschendes Kreischen und Knarren auf den Schienen — und die lange Wagenreihe steht still, mitten in der Ebene, die sich vor der benachbarten Station **Gamen** ausbreitet. Unser Engländermann hatte die Notbremse gezogen. Allgemeine Aufregung unter den Reisenden! Wie und wo ist das Unglück. Nur Mr. Smith bleibt ruhig. Da aber der Zugführer das seltsame Mißverständnis nicht gelten lassen will, denn über die Bremse ist ihre Bestimmung in großen Buchstaben zu lesen, und der Engländer versteht ganz leicht Deutsch, da zieht letzterer selbstständig die Säge; „Was muß ich zahlen?“ Der Beamte fordert die Hinterlegung von 100 M. Mr. Smith präsentiert eine funkelnde Reichtumsnote, ein Pfiff der Lokomotive und der Zug geht über das Intermezzo zur Tagesordnung über; noch ein paar Stunden und die Reichtumsaufstiege ist erreicht. Das häßliche Geschehnis ist am letzten Donnerstag passiert.

In **Hamm** wurde von einem äußerst frechen Spitzbuben das Schaufenster eines Uhrmachers zertrümmert und aus demselben mehrere Goldsachen, Uhren und Ketten gestohlen. Von dem Diebe hat man keine Spur.

Das Komitee für den Dortmund-Ems-Kanal hielt unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Herrn Schmieding aus Dortmund in **Münster** eine Versammlung ab, welcher auch Herr Oberpräsident von Hagemeyer bewohnte. Es ergab sich, daß für die Grunderwerbskosten jetzt fast 5 Mill. Mark aufgebracht sind. Es soll nun an das Ministerium die Bitte gerichtet werden, sich mit dieser Summe zu begnügen und im Landtage ein Gesetz einzubringen, welches die Beitragspflicht auf den vorhandenen Betrag fixiert. Die Oberpräsidenten von Westfalen und Hannover, Herr von Hagemeyer und Herr von Leipziger, sind nach der Erklärung des ersten übereingekommen, die Bitte selbst in den verschiedenen Ministerien einzubringen und zu unterstützen.

Im nächsten Jahre wird im Zoologischen Garten zu **Münster** ein naturhistorisches Museum für die Provinz Westfalen erbaut werden. Zur Beschaffung der Baupläne erläßt der Vorstand des Westfälischen Vereins für Wissenschaft und Kunst ein Preisauschreiben für alle Baupläne, in welchem für die beiden besten Entwürfe Preise von 700 bzw. 300 M. ausgesetzt werden. Die Pläne sind bis zum 15. März 1888 bei dem genannten Vorstande einzuweisen. Die Baustkosten sollen 60,000 M. nicht übersteigen. Als Preisrichter sind die Herren Landesbaudirektor Venzel und der Professor der Zoologie Dr. Landeis in Münster, sowie der königliche Bauinspektor Klutmann zu Berlin berufen worden.

Die projektierte katholische Arbeiter-Kolonie für Westfalen soll in der Gegend von **Borken** errichtet werden.

Das große Lagerhaus des Bäckers- und Leinensgeschäfts von Eggemann in **Bielefeld** ist mit bedeutendem Vorrat vollständig niedergebrannt.

Im Diakonissenhause zu **Barmen** fiel eine 80jährige Frau aus dem Fenster ihres im zweiten Stock gelegenen Zimmers, wobei sie Schädelbruch erlitt und binnen kurzer Zeit eine Leiche war.

Der Kaiser hat genehmigt, daß die Stadt **München-Gladbach** vom 1. Januar ab einen eigenen Stadtkreis bildet.

Folgende komische Verwechslung hat sich kürzlich in **Köln** zugetragen. Eine junge Frau lag nachts schon einige Zeit im Fenster, um ihren Mann zu erwarten. Endlich hörte sie von ferne Stimmen: „Wie heißen Sie? Wo wohnen Sie denn?“ Jetzt brachten zwei Nachtwächter einen finsternen Mann. Die Frau ließ die Treppe hinunter und rief den Nachtwächtern zu: „Lassen Sie mich es sein, ich glaube, es ist meine Frau.“ Und richtig, es war ihr Heinrich. Die Wächter brachten den Mann in die Wohnung und zu Bett. Die Frau machte sich ihr Nachtlager auf dem im Nebenzimmer stehenden Sofa zurecht. Raum war sie eingeschlummert, als sie Schritte auf der Treppe hörte. Sie horchte auf und herein trat ihr nächster Gatte. Großes Erstaunen; die Frau glaubte, geträumt zu haben. Der Betrunkene wurde bei Licht näher betrachtet, und nun stellte sich heraus, daß er eine allerdings ihrem Manne ähnliche, aber ganz fremde Persönlichkeit war. Es wurde ein anderer Nachtwächter requiriert, welcher den Fremden fortjagte.

In **Trier** stellte ein Lehrer einen Jungen, welcher schon mehrere Tage die Schule veräumt hatte, zur Rede und gebrauchte dabei den Stod. Hierbei geriet er ins Fallen, welches der Junge dazu benutzte, sich auf ihn zu knien und ihm den Hals zuzuhalten. Nicht eher ließ er ihn los, bis der Lehrer versprochen, ihm nichts mehr zu thun. Als der Lehrer trotzdem gegen das hoffnungsvolle Pflanzchen das Zuchtungsrecht anwenden wollte, ließ derselbe zur Thüre hinaus.

In **Trier** erschoss ein 18jähriger Tischlergehilfe seinen Vater. Der Mörder ist verhaftet.

Die Weihnachtsferien der Großen und Kleinen.

Beatus ille, qui procul negotiis.
„Glücklich der, der fern von Geschäften.“
Horaz, Epod. II.

Wer freut sich nicht auf die lieben Weihnachtsferien! Alt und Jung, Groß und Klein, Reich und Arm blüht freudig der Zeit entgegen, wo auf einige Tage die goldene Freiheit wüßt und freundliche Liebe alle umspannt. Könnte doch die Freizeit, die jetzt nach langer, angestrengter Arbeit in ihr Recht tritt, von allen in vollen Zügen genossen werden! Aber hinter jeder Weihnachtsfreude steht die Sorge um den geliebten Knapplingen und dann auch manch andere Sorge in so enger Zeit. Ruhe und Erholung aber in den christlichen Familien und Häusern soll in jeder von uns wohl und ganz genossen und eine Zeitlang Ferien halten, ehe er zu dem Ernst der Arbeit zurückkehrt. Zur Gedächtnis wir da unserer fleißigen treuen Reichsboten, denen wir so recht von Herzen volle und ungetrübte Weihnachtsferien dabei gönnen, nachdem sie soeben in dankenswerter, seltener Gutmütigkeit, mit Ausnahme der Umzugsarbeit, durch ihre hervorragenden Vertreter ihre Zustimmung zur Erhöhung der deutschen Wehrkraft haben aussprechen lassen. Wenn noch ein Tropfen patriotischen Blutes in den Adern rollt, dem muß die Sicherheit des Vaterlandes über alles gehen, mag auch manche Familie durch die neue Gesetzesvorlage auf's Ernsteste berührt werden, und wenn jetzt diese braven Männer und politischen Freunde heimkehren zum häuslichen Heerd, so wollen wir ihnen herzlich die Rechte brücken, wann und wo wir ihnen begnügen in den Weihnachtsferien.

Auf Weihnachtsurlaub ziehen vergnügt mit Sach und Pack viele unserer Vaterlandsverteidiger in schmucker Uniform. Mögen sie nur sorgen, daß ihnen nicht wie voriges Jahr der Himmel in letzter Stunde noch einen Strich durch die Rechnung mache und den Weg zu Müttern nicht verschneite. Wahrscheinlich, wenn irgend einem so ist auch dem deutschen Soldaten eine kurze Erholung zu wünschen. Wie viel höhere Anforderungen werden doch jetzt gegen früher beim Militärdienst an den Mann gestellt, an den Offizier wie an den Gemeinen, und dem „Freiwilligen“ wird er recht nicht geschenkt. Es gehört aller Ernst des Pflichtgefühls dazu, um dann, wenn das heimliche Christfest wüßt und die verlockenden Einladungen kommen, guten Muts und fröhlichen Sinnes in der Kaserne zurück zu bleiben, während die Kameraden hinausziehen, hinaus zu Müttern in die Weihnachtsferien.

Auch Bruder Studio lehrt heim. „Friede ist sein Gedächtnis“, wie es in jenem Studentenred heißt, und die Sorge drückt ihn nicht. Wohl der Jugend, die noch sorgenfrei hinausblüht in die Welt, die nicht blüht und griesgrämig dreinschaut, wo andere fröhlich sind! Es freut sich, wer da atmet in rosigem Licht, es freut sich jeder seiner Jugend in allem Rechten und Guten. Wie kommt es nur, daß heutzutage so wenige in ungezwungenen und harmlosen Freuden ergehen können? Hat der Biograph Theodor Böhlers recht, wenn er bei Vergleichung dieses Mannes mit der jetzigen Generation sagt: „Alteuropäer hat sich neu verjüngt, Jungdeutschland ist als Greis zur Welt gekommen.“ Gönne man es aber auch darum unserer Jugend, wenn sie sich fröhlich oder auch einmal harmlos auslassen zeigt, ganz besonders in den Weihnachtsferien. Professoren an der Universität, von denen einer, wie die hohe Welt sagt, die Tage der Ferien als eine unangenehme Unterbrechung der Ferien bezeichnet haben soll, alle Lehrer an höheren und niederen Unterrichtsanstalten, Geschäftsleute, Gewerbetreibende, Bureau- und Fabrikarbeiter, Prinzipale, Kommis, Geheilen, Lehrlinge: sie alle bedürfen einer Zeit der Entspannung und Ruhe. Und wer da meint, er könne die Freizeit entbehren, der täuscht sich selbst und andere mit. Jeder Mensch ist sich und seinen Arbeitern von Zeit zu Zeit einige Ferientage schuldig; Ferien sind allen nötig und allen willkommen. Das eben ist's, was jener alte römische Dichter und Schläumeier Quintus Horatius Flaccus in der zweiten seiner Epoden so anmutend in den Worten ausgesprochen hat:

Beatus ille, qui procul negotiis.

In moderner Uebersetzung:

„Glücklich, wer Ferien hat!“

Nur eine Klasse menschlicher Geschöpfe, gerade die, an die man bei dem Wort Weihnachtsferien am nächsten und ersten denkt, muß unter Umständen ganz oder teilweise auf dieses Glück verzichten, das sind außer den Journalisten und Redakteuren die Schüler und Schülerinnen, die etwa mit einem Haufen Ferienarbeiten bedacht werden. Nichts, nichts geht man in den Ferien den Kindern auf, wenigstens nicht in denen zu Weihnachten und Ostern. Die fleißigen beschäftigten sich auch ohne Zwang! man lasse ihnen freie Bewegung und Wahl. Der unverbesserliche Faulenzer aber stellt seine Aufgaben doch erst in den letzten Tagen fertig, wenn er sie überhaupt macht, und dann steht ihm die Schule wie ein Bopanz vor Augen. Arbeiten und Nichtsthun, alles hat seine Zeit. Ferien sind für die Jugend dazu da, um sich in Jubel und Frohsinn auszuhuten, zum spielen und singen, hüpfen und springen, turnen und ringen. Sich zu beschäftigen mit dem, was das Herz sich wünscht und der Sinn begehrt, das ist der Weihnachtsferien wert. Wird dann auch den „Alten“ manchmal der Kopf dabei warm und die Zeit wohl lang, bis der Ferienpfeffertafel zu ende geht? schadet nichts; um so dankbarer sind sie dann, wenn bald nach Neujahr die liebe Schulpflicht wieder eingespannt, in ihre Jügel und heilsame Zucht genommen wird. Wir stimmen sonst durchaus nicht ein in die allgemeine Klage über zu viele hässliche Aufgaben, durch welche manchen der höheren Schulen verleitet werde. Man sehe nur darauf, daß die Jugend ihre Arbeiten einteile, sie rechtzeitig anfangen und die Zeit ordentlich zusammen nehmen, statt sie unter den Augen der Eltern mit andern Dingen zu verschleudern. Früher hat man auf den höheren Schulen mindestens ebenso viel, vielleicht noch mehr lernen müssen, als jetzt verlangt wird. Was aber die Ferien betrifft, so muß die heutige Jugend bei der Schnelllebigkeit unserer Zeit und der damit zusammenhängenden Nervosität und Unruhe von ihrem Erholungsrecht einen ausgiebigeren Gebrauch machen, als es früher nötig war. Das Bedürfnis nach regelmäßigen Pausen ist für Lehrende und Lernende mit der Zeit gestiegen, und mit Recht wird jetzt auf eine richtige Ausnutzung der Sommerferien durch Ausflüge und viel Aufenthalt im Freien gedrungen.

Bermischtes.

* Zu Wasser und zu Land setzt sich Deutschland in Verteidigungszustand. In Kiel wird emsig an zwei neuen Forts zum Schutz der Kieler Bucht gebaut.

* Während in Preußen bisher nur die berittenen Gendarmen mit Reesoloren ausgerüstet waren, soll nunmehr nach einer neuerdings ergangenen Ministerial-Berordnung auch die gesamte Fußgendarmarie mit dieser Waffe unter Verleihung der Gendarmen versehen werden.

Vain-ExPELLer
mit „Unter“ als wirksamstes
Hausmittel empfohlen.

Tooth-Ache-Drops.
Verkauf in Originalgläsern
50 Pfg. bei **Carl Braus**
Schwerte.

Dortmund. Philipp Friede 37 Ostenhellweg 37.

Magazin für vollständige Bett-Ausstattungen.

Reiche Auswahl in Mahagoni- und Nußbaum-Bettstellen, von den einfachsten bis zu den elegantesten Jagons nebst Springfeder-, Kopfhaar- und Seegrasmatrassen. Vorzüglich gearbeitete Linnen-Bettstellen, Eisen-Bettstellen, Kinderbetten, vollständige Federbetten in ausschließlich guter Federfüllung, Plümeaux, wollene und gesteppte Decken, Bettwäsche sowie sämtliche Bettwaren in reellster Ausführung zu den billigsten Preisen.

Als besonders preiswert und solide empfehle ich:

Für Mark 42

- 1 Holzbettstelle, 1 Strohmatr. 1 Seegrasmatr. 1 Keilissen, 1 Pflanzenbaum-Oberbett, 1 " -Kopfkissen.

Für Mark 32 dasselbe Bett mit eiserner Bettstelle.

Für Mark 75

- 1 solide Holzbettstelle, 1 Sprungfedermatr. 1 Keilissen, 1 Feder-Unterbett, 1 " -Oberbett, 1 " -Kopfkissen.

Für Mark 55

- 1 eiserne Bettstelle, solide, mit Rollen, 1 Seegrasmatr. 1 Keilissen, 1 Feder-Unterbett, 1 " -Oberbett, 1 " -Kopfkissen.

Für Mark 72

- 1 schwere eis. Bettstelle, 1 Sprungfedermatr. 1 Seegrasmatr. 1 Keilissen, 1 Feder-Kopfkissen, 1 " -Oberbett.

Für Mark 133

- 1 elegante Holzbettstelle mit erhöhtem Haupt- und Muskel-Aussatz, 1 la. Sprungfedermatr. 1 " Seegras-Matr. u. Keilissen, 1 " Feder-Oberbett, 1 " -Kopfkissen.

Einzelne Teile werden entsprechend billig berechnet. Eine Abänderung kann nach Belieben getroffen werden. Matrasen, Wäschegegenstände und Dekorationen werden in meinem Hause unter persönlicher Aufsicht angefertigt und übernehme ich für deren Haltbarkeit die weitgehendste Garantie. Bettfedern und Linnen werden durch eigene Dampfmaschinen neuester Konstruktion gereinigt und bin ich daher in der Lage sämtliche Qualitäten vollständig saub- und geruchlos und frei von allen schädlichen Substanzen zu liefern. Das Füllen der Betten geschieht auf Wunsch in Gegenwart der Käufer.

Uebernahme kompletter Brand-Ausstattungen, Einrichtungen von Hotels, Instituten, Krankenhäusern in streng reeller Ausführung billigst.

Strenge reelle Bedienung.
37, Ostenhellweg 37.

Billige, feste Preise.
Philipp Friede, Dortmund.

Versandt franko.
37, Ostenhellweg 37.

Casino.

Donnerstag, den 29.
Dezember 1887,
abends 8 Uhr:
Weihnachtsfeier.

Nach derselben:

Canz.

Sparkasse zu Schwerte.

Am Samstag, den 24. d.
Mts., ist nachmittags die
Kasse geschlossen.
Schwerte, 22. Dezbr. 1887.
Die Verwaltung.

Gummi- Wäsche,

Ia. englische Qualität,
empfehlen
Schwerte.
Ernst Müller.

Frische
Bratheringe
empfehlen Carl Herkelmann,
Hagenstraße.

Belohnung!

Wer mir den Frecker, welcher
in der Westhofer Jagd
Hasenschlingen

gelegt hat, so zur Anzeige bringt,
daß er von dem Staatsanwalt
belangt werden kann, erhält
vierzig Mark.

Direktor Dr. Stahlberg.

Ein Knabe

für leichte Arbeit gesucht.
Näheres in der Expedition.

Hans Maier, Elm a. D.
9 Wld. Prima Gutsbutter fr. W. 9.-
9 Süßrahmbutter " 10.80



Der Turnverein zu Ergste

feiert am 2. Weihnachtstage in bekannter Weise
im Vereinslokale bei Wwe. Kage sein diesjähriges

Winterkränzchen,

durch
Konzert, Theater und Ball.

Anfang des Konzerts 4 Uhr.

Karten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen sind
bei den Mitgliedern und im Vereinslokale zu haben.
Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Ausverkauf.

Umzugshalber

verkaufe von heute an sämtliche
Hüte, Mützen, Regenschirme,
Hosenträger, Shlipse etc. etc.,
sowie alle anderen Waren zu und unter
Einkaufspreis.



Herren-Filzhüte

von Mark 1,50 an.

Knaben-Filzhüte

von Mark 1 an. Regenschirme von Mk. 1,50
an. Hosenträger von 40 Pf. an. Shlipse
von 25 Pf. an.

Hermann Purscher,

am Markt im Hause der Witwe Bornemann.

Vorlesung

in hiesiger plattdeutscher Mundart.

Zum Vortrag kommt auch:

"Willm un August erste Naife

no de Schwiegermauder",

ut: "Ränke und Sträike n'er

Großhup Mark".

Entree 50 Pf. Schmig.

Verzehrungshalber ist auf den
1. Februar eine schöne

Wohnung

beim Gastwirt Walter zu ver-
mieten. Sackelberger, Packmeister.

Eine Wohnung

von 3-4 Zimmern auf sofort
oder per 1. Febr. zu vermieten.

Näheres in der Expedition.

Wir führen in großer Auswahl

Geschäfts-Bücher,

als:

Hauptbücher, Journale, Kladden, Kopierbücher,
Bibliorhabtes nebst Einlagen

in allen Formaten und dauerhaft gebunden zu Fabrikpreisen.

Da wir nur aus den bedeutendsten Fabriken beziehen, so können
wir allen Anforderungen gerecht werden.

Auch wird nach Muster jedes Buch in beliebigem Format, Liniatur etc.
schnellstens angefertigt.

Ferner machen wir noch besonders aufmerksam auf unsere sehr billigen

Notizbücher

in Taschenformat, versehen mit einem praktischen Ratgeber und Kalendarium
für 1888/89.

Carl Braus'sche Buchhandlung.

MEYERS VOLKSBUCHER

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.

10 Pf.

In Bänden a 10 Pfg. vorrätig in der Carl Braus'schen Buchhandlung.

Am zweiten Weihnachtstage
findet bei mir

Ball

statt, wozu freundlichst einladet
F. Hottmann,
Hennen.

Hühner Mäppchen

mit 1/2 Vogen feines Billetpost
nebst Kouderts und Löschblatt,
à 10 Pfg., empfiehlt
Carl Braus.

Handels-Nachrichten.

Dortmund, 21. Dezbr. 1887.

Per 100 Kilo.	höch- ster	nied- rigst.
Weizen, schwerer	12 75	12 25
" mittel		
" leicht		
Roggen gut		
" mittel		
" gering		
Hafer, gut		
" mittel		
" gering		
Gerste, schwere		
" mittel		
Kartoffeln	5 20	4 80
Stroh (Nicht-)	4 20	3 60
Heu	9	7 80
Butter, 1 Kilo	2 40	2 20
Eier, 60 Stück	4 75	4 25

Neuß, 21. Dezbr. 1887.

Weizen 1. Qual.	17 40
per 100 Kilo 2. "	16 70
Landroggen 1. "	13 40
per 100 Kilo 2. "	12 60
Wintergerste per 100 Kilo	12 50
Sommergerste	
Buchweizen per 100 Kilo	15
Hafer, 1 Qual.	12
2. "	
Rüben (Rübel)	
Kaps 1. Qual.	
2. "	
Kartoffeln	4 50
Heu per 500 "	36
Roggenstroh per 500 "	20
Rübel per 100 "	52 50
in Partien von 100 Str.	
Rübel per 100 Kilo fahrig.	54
Gereinigt, Del per 100 Kilo	
3 M. höher als Rübel	
Breßkuchen per 1000 Kilo	124
Weizen-Vordruck 00	
per 100 Kilo	
Meien per 50 Kilo	5

Dortmund, 21. Dez. Zum
heutigen Markt- und Faselviehmarkt
waren aufgetrieben: 508 Stück tra-
gende und frischmilchende Kühe und
Kinder, etwa 220 Schweine inkl.
Ferkel und 50 Pferde. In Horn-
vieh war der Handel still und dem-
zufolge der Absatz bei mäßigen Prei-
sen nicht sehr groß. Auch am
Schweinemarkte ließ das Geschäft zu-
wünschen übrig; die geringe Zufuhr
konnte nur zu niedrigen Preisen ver-
kauft werden. Man zahlte für 6-
Wochen-Ferkel 1.50-2.25 M. pro
Stück, für 1-jährige Faselchweine
22-28 M., für 1/2-jährige 32-36
M. pro Stück. Handel in Pferden
ebenfalls gering. Nächster Markt
am Mittwoch, den 4. Januar 1888.

Hagen, 21. Dez. Faselchwein-
markt bei Herrn Robert Lichtenhagen
am Markt: Der Auftrieb belief sich
auf ca. 50 Stück Ferkel von mitt-
lerer Größe. Es kosteten 15 bis 16
Böden alte Ferkel 30-35-40 M.
per Stück bei lebhaftem Handel.
Schlachthausmarkt: Der Auftrieb war
hier stärker wie früher, da zu den
bevorstehenden Feiertagen mehr Ware
gebraucht wird. Es standen bei den
Gastwirten Herren Wiltz, Gumpert
(früher Haffel) und Aug. Gooß am
Berg-Markt Bahnhofe ca. 150 Stück
bietige und Münsterländer Speck-
schweine zum Verkauf. Beste Ware
wurde mit 44-45 M., geringere mit
40-41 M. per 100 Pfd. Schlacht-
gewicht an der Wage bezahlt. Der
diesjährige Weihnachtsmarkt beginnt
am Samstag, 24. d. M. Nächster
Böden-, Schlacht- und Faselchwein-
markt: Dienstag, 27. Dezember fr.

Wechsel- und Geld-Kurse.

von der Haupt-Kredit- und Börsen-
Gesellschaft, 21. Dezbr. 1887.

Kurse in Reichsmk.	Briefe.	Geld.
Amsterdam . . .	168,75	168,15
London . . .	203,45	202,95
Paris . . .	80,85	79,95
Antw. u. Brüssel f.S.	80,80	79,90
Basel u. Zürich f.S.		79,85
Ital. Haupt- bankpl. f.S.		79,35
Geldforten.		
Zwanzigfranks-Stücke 16	10	10
Sovereigns . . .	20	20
Fünffranks-Stücke . . .	4	00

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Oktober 1887.

Vergisch-Märkische Eisenbahn.

Schwerte — Hagen.	
Schwerte Abf.	624 632 823 1016 116 28 238 434 649 741 752 845 956
Westhofen „	659 832 1023 1113 215 245 656 748 852 103
Hagen Anf.	640 713 832 1037 1128 230 30 451 710 82 87 96 1018

Hagen — Schwerte.	
Hagen Abf.	610 747 756 1037 1039 110 154 318 325 78 944 105
Westhofen „	625 83 811 1040 1116 334 344 725 1021
Schwerte Anf.	632 810 818 1016 1059 1123 210 341 351 732 102 1027

Schwerte — Arnberg.	
Schwerte Abf.	633 820 1125 356 754 1030
Langschede „	649 836 1141 412 810 1046
Fröndenberg Anf.	655 842 1147 418 816 1053
Wilde „	656 845 1149 421 817 1054
Reheim-Hüften „	78 857 1202 435 829 117
Arnberg „	723 913 1218 453 844 1124
„	786 923 1237 517 857 1139

Arnberg — Schwerte.	
Arnberg Abf.	515 947 13 331 638 858
Reheim-Hüften „	526 928 114 341 649 98
Wilde „	542 944 130 356 74 924
Fröndenberg Anf.	552 938 139 405 713 933
Wilde „	553 955 142 407 715 934
Langschede „	601 102 149 414 722 941
Schwerte Anf.	614 1015 22 427 735 954

Schwerte — Unna.	
Schwerte Abf.	815 1047 1058 211 343 739 103
Holzwickede „	830 1058 217 358 754 1016
Unna Anf.	839 115 1116 228 48 88 1024

Unna — Schwerte.	
Unna Abf.	65 747 1042 26 413 623 734 821
Holzwickede „	83 1053 217 354 754 1016
Schwerte Anf.	623 819 115 231 435 616 751 844

Dortmund — Holzwickede — Unna.	
Dortmund Abf.	752 108 1208 317 717 932
Hörde „	86 1022 1222 331 730 916
Wipperfurth „	815 1031 1230 340 738 955
Holzwickede „	824 1041 350 747 105
Unna Anf.	833 1051 4 756 1015

Unna — Holzwickede — Dortmund.	
Unna Abf.	612 747 1035 214 629 827
Holzwickede „	623 810 1046 226 641 838
Wipperfurth „	632 819 1054 1238 235 650 847
Hörde „	640 825 110 1245 243 657 854
Dortmund Anf.	633 836 1111 1258 257 710 97

Unna — Soest.	
Unna Abf.	844 1119 419 88 1026
Heimerbe „	856 431 820
Werl „	99 1138 444 832 1047
Stönnen „	919 454 842
Soest Anf.	930 1154 56 853 115

Soest — Unna.	
Soest Abf.	585 650 944 15 544 731
Stönnen „	702 954 116 741
Werl „	717 103 128 61 751
Heimerbe „	731 1016 140 82
Unna Anf.	64 744 1028 151 620 812

Hagen — Fröndenberg.	
Hagen Abf.	85 1045 332 51 820 949
Gabel „	819 1057 345 514 838 102
Halben „	826 311 509 101
Hohenlimburg „	836 1110 42 531 850 1016
Wetmathe Anf.	843 1117 49 538 858 1023
Hierlohn „	850 1124 219 418 55 98 1030
Hierlohn (Ostbahnhof) „	717 1010 125 244 442 622 934 1047
Wetmathe „	725 1018 1213 252 450 942
Wetmathe „	744 1037 1232 311 509 101
Heimer „	75 1045 1240 330 516 615 109
Dele „	804 1055 1250 330 Anf. 625 1019
Wenden „	534 824 987 1115 118 349 619 1038
Wörsperde „	542 832 945 1123 121 357 657 1045
Fröndenberg Anf.	547 837 950 1128 126 402 702 1050

Fröndenberg — Hagen.	
Fröndenberg Abf.	610 7 850 1100 215 435 820 1106
Wörsperde „	618 706 856 1106 221 441 826 1106
Wenden „	625 716 904 1116 231 449 7 836 1114
Dele „	644 735 Anf. 1135 250 Anf. 719 835 Anf.
Heimer „	656 744 1147 302 729 914
Wetmathe „	704 Anf. 1155 312 737 922

Hagen — Fröndenberg.	
Hagen Abf.	85 1045 332 51 820 949
Gabel „	819 1057 345 514 838 102
Halben „	826 311 509 101
Hohenlimburg „	836 1110 42 531 850 1016
Wetmathe Anf.	843 1117 49 538 858 1023
Hierlohn „	850 1124 219 418 55 98 1030
Hierlohn (Ostbahnhof) „	717 1010 125 244 442 622 934 1047
Wetmathe „	725 1018 1213 252 450 942
Wetmathe „	744 1037 1232 311 509 101
Heimer „	75 1045 1240 330 516 615 109
Dele „	804 1055 1250 330 Anf. 625 1019
Wenden „	534 824 987 1115 118 349 619 1038
Wörsperde „	542 832 945 1123 121 357 657 1045
Fröndenberg Anf.	547 837 950 1128 126 402 702 1050

Fröndenberg — Hagen.	
Fröndenberg Abf.	610 7 850 1100 215 435 820 1106
Wörsperde „	618 706 856 1106 221 441 826 1106
Wenden „	625 716 904 1116 231 449 7 836 1114
Dele „	644 735 Anf. 1135 250 Anf. 719 835 Anf.
Heimer „	656 744 1147 302 729 914
Wetmathe „	704 Anf. 1155 312 737 922

Hagen — Fröndenberg.	
Hagen Abf.	85 1045 332 51 820 949
Gabel „	819 1057 345 514 838 102
Halben „	826 311 509 101
Hohenlimburg „	836 1110 42 531 850 1016
Wetmathe Anf.	843 1117 49 538 858 1023
Hierlohn „	850 1124 219 418 55 98 1030
Hierlohn (Ostbahnhof) „	717 1010 125 244 442 622 934 1047
Wetmathe „	725 1018 1213 252 450 942
Wetmathe „	744 1037 1232 311 509 101
Heimer „	75 1045 1240 330 516 615 109
Dele „	804 1055 1250 330 Anf. 625 1019
Wenden „	534 824 987 1115 118 349 619 1038
Wörsperde „	542 832 945 1123 121 357 657 1045
Fröndenberg Anf.	547 837 950 1128 126 402 702 1050

Fröndenberg — Hagen.	
Fröndenberg Abf.	610 7 850 1100 215 435 820 1106
Wörsperde „	618 706 856 1106 221 441 826 1106
Wenden „	625 716 904 1116 231 449 7 836 1114
Dele „	644 735 Anf. 1135 250 Anf. 719 835 Anf.
Heimer „	656 744 1147 302 729 914
Wetmathe „	704 Anf. 1155 312 737 922

Hagen — Fröndenberg.	
Hagen Abf.	85 1045 332 51 820 949
Gabel „	819 1057 345 514 838 102
Halben „	826 311 509 101
Hohenlimburg „	836 1110 42 531 850 1016
Wetmathe Anf.	843 1117 49 538 858 1023
Hierlohn „	850 1124 219 418 55 98 1030
Hierlohn (Ostbahnhof) „	717 1010 125 244 442 622 934 1047
Wetmathe „	725 1018 1213 252 450 942
Wetmathe „	744 1037 1232 311 509 101
Heimer „	75 1045 1240 330 516 615 109
Dele „	804 1055 1250 330 Anf. 625 1019
Wenden „	534 824 987 1115 118 349 619 1038
Wörsperde „	542 832 945 1123 121 357 657 1045
Fröndenberg Anf.	547 837 950 1128 126 402 702 1050

Fröndenberg — Hagen.	
Fröndenberg Abf.	610 7 850 1100 215 435 820 1106
Wörsperde „	618 706 856 1106 221 441 826 1106
Wenden „	625 716 904 1116 231 449 7 836 1114
Dele „	644 735 Anf. 1135 250 Anf. 719 835 Anf.
Heimer „	656 744 1147 302 729 914
Wetmathe „	704 Anf. 1155 312 737 922

Hagen — Fröndenberg.	
Hagen Abf.	85 1045 332 51 820 949
Gabel „	819 1057 345 514 838 102
Halben „	826 311 509 101
Hohenlimburg „	836 1110 42 531 850 1016
Wetmathe Anf.	843 1117 49 538 858 1023
Hierlohn „	850 1124 219 418 55 98 1030
Hierlohn (Ostbahnhof) „	717 1010 125 244 442 622 934 1047
Wetmathe „	725 1018 1213 252 450 942
Wetmathe „	744 1037 1232 311 509 101
Heimer „	75 1045 1240 330 516 615 109
Dele „	804 1055 1250 330 Anf. 625 1019
Wenden „	534 824 987 1115 118 349 619 1038
Wörsperde „	542 832 945 1123 121 357 657 1045
Fröndenberg Anf.	547 837 950 1128 126 402 702 1050

Unna — Hamm.	
Unna Abf.	849 113 1118 229 415 814 1029
Bönnen „	93 1131 427 829 1043
Hamm Anf.	916 1129 1144 248 440 844 1058

Hamm — Unna.	
Hamm Abf.	532 106 137 351 550 715 732
Bönnen „	545 108 149 363 563 747
Unna Anf.	557 1030 21 411 616 733 833

Hagen — Eberfeld.	
Hagen Abf.	435 643 738 93 1145 1237 138 230 318 455 642 729 84 9301050
Eberfeld Anf.	533 718 833 103 1251 125 233 351 420 540 741 82 84510561148

Eberfeld — Hagen.	
Eberfeld Abf.	626 830 917 913 955 1224 118 155 327 529 817 99 1010 1221
Hagen Anf.	711 922 1011 1023 1035 126 153 39 421 631 922 938 1114 116

Letmathe — Altena.	
Letmathe Abf.	847 119 412 541 91 1026
Einjal „	856 127 421 551 910 1035
Altena Anf.	93 1133 428 553 917 1042

Altena — Letmathe.	
Altena Abf.	529 85 1231 150 540 827
Einjal „	536 812 1239 157 547 834
Letmathe Anf.	544 821 1245 155 555 842

Börde — Hagen.	
Börde Abf.	627 907 158 557 748 1240 424 816
Milpe Thal „	633 913 561 755 1247 431 823
Gevelsberg-Haue „	649 929 517 82 1254 438 830
Vogelsang „	658 938 526 82 1259 443 835
Harforten „	73 943 533 812 14 448 840
Niederhafe „	78 948 538 831 15 459 849
Rückelshausen „	715 955 543 834 128 512 92
Hagen Anf.	721 101 551 649 133 517 97

Hagen — Börde.	
Hagen Abf.	740 1055 330 640 955
Oberhagen „	746 112 337 646 102
Delstern „	755 111 346 655 1011
Dahl „	8 1124 359 708 1024
Brederfeld „	814 1130 457 714 1030
Rummenohl „	820 1136 411 720 1036
Dahlebrücke „	830 1146 421 730 1046
Schalksmühle „	836 1152 427 736 1052
Brügge „	850 1206 441 750 116
Lüdenscheid Anf.	712 95 1210 123 5 805 1113
Lüdenscheid „	739 95 1237 250 527 832 1140

Lüdenscheid — Hagen.	
Lüdenscheid Abf.	432 834 107 12 430 732 100
Brügge „	413 855 1023 123 451 753 1021
Schalksmühle „	430 905 130 56 8
Dahlebrücke „	438 913 143 519 813
Rummenohl „	449 924 145 525 819
Brederfeld „	453 940 25 541 835
Dahl „	461 946 211 547 841
Delstern „	614 959 224 56 854
Oberhagen „	633 958 233 69 93
Hagen Anf.	629 1014 239 615 99

Hagen — Dortmund.	
Hagen Abf.	645 81 1051 1226 133 33 429 645 723 950
Herdecke „	652 88 1058 1234 25 315 436 652 735 957
Wetter „	658 89 1059 26 316 437 653 736 958
Witten „	71 817 117 213 333 444 71 743 105
Annen „	711 827 117 223 333 454 711 753 1015
Barop „	718 830 1120 223 333 456 715 753 1018
Dortmund „	721 838 1129 223 333 456 715 753 1018
Barop „	731 848 1140 242 333 513 733 1027
Dortmund Anf.	741 857 1151 251 44 522 743 1047

Dortmund — Hagen.	
Dortmund Abf.	632 86 920 1137 213 540 840 955
Barop „	642 816 930 1148 224 550 850 105
Annen „	651 825 939 1157 234 559 859 1014
Witten „	658 832 948 1167 242 568 868 1024
Wetter „	73 833 947 1207 245 67 657 912 1021
Herdecke „	714 844 958 1218 256 618 923 1032
Hagen „	720 850 104 1224 32 624 929 1038
Hagen „	734 851 105 1232 33 546 625 750 930 1039
Hagen „	731 853 1012 1232 310 553 632 718 757 937 1046

Hagen — Steele.	
Hagen Abf.	81 1226 38 645 105
Herdecke „	815 1238 319 656 106
Volmarstein „	827 1247 330 75 107
Wengern „	834 1253 336 711 108
Bommern „	843 1 343 718 109
Herdecke „	852 18 350 726 110
Blantenstein „	859 114 356 733 111
Hattingen „	552 707 837 913 948 130 406 533 749 930
Dahlhausen „	61 716 846 923 958 138 414 542 757 939
Steele Anf.	68 723 853 932 106 145 421 550 85 946

Steele — Hagen.	
Steele Abf.	618 812 1016 1110 25 438 630 841 123
Dahlhausen „	626 820 1025 1118 214 447 640 849 1212
Hattingen „	634 827 1034 1126 222 455 649 857 1221
Blantenstein „	644 Anf. 1136 Anf. 56 74 Anf. Anf.
Herdecke „	650 1143 513 711 102
Bommern „	659 1152 523 725 103
Wengern „	76 1158 530 732 104
Volmarstein „	712 124 536 738 105
Herdecke „	724 1213 546 750 106
Hagen Anf.	731 1220 553 757 107

Hagen — Steele.	
Hagen Abf.	81 1226 38 645 105
Herdecke „	815 1238 319 656 106
Volmarstein „	827 1247 330 75 1